

zuließ, die Forderung der Schule: „Das Einfachste in einfacher Form“, wie die Ansprüche des Hauses: „Vollständigkeit des gebotenen Stoffes in gewählterer Sprache“ zu erfüllen. Außerdem ist der Verfasser der Ansicht, daß die Heimatskunde keineswegs mit dem 2. und 3. Schuljahre, für welche sie meist auf den Stundenplänen steht, abgethan werden kann; vielmehr muß auch während der folgenden Schuljahre im Unterrichte der Geographie, für welche die Heimatskunde ganz besonders vorbereiten will, immer das Fremde an das Heimische geknüpft und gleichzeitig auch die Erkenntniß der Heimat immer mehr erweitert und vertieft werden. Letzterem Zwecke soll die Heimatskunde in der ersichtlichen Theilung des Stoffes auch dienen.

Die Anordnung des Stoffes hat sich theils durch die Rücksichtnahme auf die Reihenfolge der Naturerscheinungen innerhalb des Kreislaufs der Jahreszeiten ergeben, theils ist man dabei den allbekannten Grundsätzen gemäß verfahren: Vom Betrachten zum Vergleichen und Beobachten, vom Augenfälligen zu dem durch bloße Verstandesthätigkeit zu Erschließenden, vom Nahen zum Fernen u. s. w.

Ueber die Anordnung und Verwendung des gegebenen Stoffes in dem Unterrichte findet der Lehrer in den beigegebenen Fragen- und Aufgabenheften genügenden Anhalt.

Möge das Büchlein sich viele Freunde erwerben, der Lehrer aber an dem Unterrichte der Heimatskunde viel Freude finden, damit dieselbe immer mehr zu einer Propädeutik werde, auf deren Boden die Geographie um so gedeihlicher aufgehe.

Mittweida, im Sommer 1880.

Der Verfasser.